



Arlette Zurbuchen wählt die nicht immer lieben Kleinen als Motive. zvg

AUSSTELLUNG: «TEUFLISCHE ENGEL»

## Gegensätze, in der Kunst vereint

In die Riege der Weihnachtsausstellungen reiht sich auch die Galerie Artdirekt mit der Gruppenausstellung «Teuflische Engel» – wobei es weniger um religiöse Fragen als um Gut und Böse überhaupt geht. Arlette Zurbuchen wählt die nicht immer lieben Kleinen als Motive, auf Benjamin Wehrli's Fotografien gibt es aggressive Strassenprediger, und Daniel Wyss vereint in seinen Collagen absolute Gegensätze wie ein Hakenkreuz aus Engelsflügeln. Mit von der Partie sind unter anderem auch Malu Barben, Nick Röllin, Philippe Saxer oder Tatjana Gerhard. (kul)

Galerie Artdirekt, bis 31. Dezember.

## Die Suppe lodert

Die Galerie Artdirekt in Bern zeigt die Ausstellung «Teuflische Engel»

In der sehenswerten Weihnachtsausstellung «Teuflische Engel» zeigt Galerist Giovanni A. Schumacher Arbeiten von knapp zwanzig meist noch wenig bekannten Kunstschaaffenden, die das Janusgesicht des teuflischen Engels auf sehr unterschiedliche Weise umsetzen.

Keine Engel mit Teufelsschweif und Pferdefuss wollte Schumacher zeigen. Der teuflische Engel dient vielmehr als Metapher: Schein und Sein, Projektionen und das Reich der Ambivalenz werden erkundet. Dass sich dieser Anspruch mit Witz einlösen lässt, zeigen die Arbeiten von Nick Röllin und Arlette Zurbuchen. Die in Beton gegossenen Engel des Berner Steinbildhauers Nick Röllin schweben unter einem flauschigen Watehimmel.

Doch keine eleganten Himmelsboten von androgyner Schönheit gleiten hier durch die Lüfte,

sondern bierbäuchige, stierenackige Kerle. Arlette Zurbuchen macht in einer leuchtenden Acrylmalerei den Engel zum Bengel: Mit diabolischem Vergnügen klatscht ein Bub mit angedeuteten Engelsflügeln in den Suppenteller. Rot spritzt die Suppe hoch, lodert wie ein Feuer.

### Zwei Gesichter

Melancholisch und düster nehmen sich dagegen die Arbeiten von Philippe Saxer, Michael Marx oder Malu Barben aus. In seinen filigranen Zeichnungen haucht Saxer zwischen Mensch und Monster irisierenden Fabelwesen Leben ein. Michael Marx' ausdrucksvolle «Stelen» aus grobem, mit Maschendraht und Seilzusammengeschürtem Sacktuch erinnern an in Leichentücher gewickelte tote Körper: Sie reflektieren das Verhältnis von Mensch und Materie, Leben und Tod. Von morbider An-

ziehungskraft sind auch die Fotoarbeiten der Berner Künstlerin Malu Barben. In den Porträts «Traum der Unsterblichkeit» stellt Barben einem Kindergesicht ein diffuses Frauengesicht gegenüber. Ein Gesicht, das dem Erhalt der physischen Schönheit geopfert wurde, gleichzeitig aber die Spuren von Alter und Verfall trägt.

In der Fotoarbeit «Lift» baut Benjamin Wehrli die Spannung zwischen unterschiedlichen emotionalen Zuständen auf: Die zwei überblendeten Gesichter derselben Frau drücken friedliche Versunkenheit und zornige Ablehnung aus. Wer hat nicht zwei, drei Gesichter, das Zeug zum Engel und zum Teufel zugleich? (sap)

[i] DIE AUSSTELLUNG in der Galerie Artdirekt an der Herrengasse 4 in Bern dauert bis 31. Dezember. Apéro am 28. 12., 17–19 Uhr. [www.artdirekt.ch](http://www.artdirekt.ch).